

Eine Ode an die Schönheit

Christine Brunella stellt in der Heidelberger Galerie Kunst2 – Stefanie Boos aus

Von Julia Behrens

Man liegt im Gras, schaut durch scheinbar riesige Halme. Man wandert durch einen nebligen Forst. Man steht in einem Wirbel von Ginkgoblättern oder gleitet durch eine weite Landschaft: In den Zeichnungen von Christine Brunella offenbart sich Natur aus unterschiedlichsten Blickwinkeln.

Für die Frankfurter Künstlerin, die gerade ihre Einzelausstellung „Ode an den Wald“ in der Galerie Kunst2 präsentiert, ist das Erleben im Draußen von elementarer Bedeutung. Sie ist fasziniert von der Einfachheit und Präzision der Pflanzenwelt und übersetzt ihre Eindrücke von Formen und Stimmungen in Arbeiten auf Holz und Papier.

Zu einer besonders berührenden Sprache findet Brunella in atmosphärisch dichten Baumdarstellungen sowie in der Wiedergabe mystisch-menschenleerer Landstriche. Mit unterschiedlich breiten Pinseln und der ausschließlichen Verwendung von schwarzer und weißer Japantusche beschreibt sie – oft stark reduziert, sprich abstrahiert – die schlanke Perfektion winterlicher Bäume, die Lebendigkeit von Sonnenflecken auf einem beschatteten Waldboden oder das äußerst harmonische Zusammenspiel von Seen, Hügeln und Horizonten.

Interessant dabei ist, dass Christine Brunella ihre Zeichenkunst tatsächlich aus einer Leidenschaft für Schrift und Poesie entwickelt hat. Die Autodidaktin kommt aus der Kalligraphie, wollte zu-



Christine Brunella lässt sich auf Spaziergängen von der Natur inspirieren. Foto: J. Behrens

nächst mit der Schönheit des Schriftbildes dem Inhalt von Gedichten Ausdruck verleihen und formte aus den Buchstaben dann zunehmend Gegenständliches. Wie die in vielen Schattierungen aufgegriffenen, oben schon erwähnten Ginkgoblätter, die sie – ursprünglich durch das Goethegedicht inspiriert – immer wieder neu visualisiert.

Auf ihrer Suche nach Verbundenheit mit der Natur und der ihr innewohnenden Ästhetik geht die 1968 in Karlsruhe geborene Künstlerin häufig ins Detail: An die Leichtigkeit traditioneller japanischer Kunst anknüpfend, entfalten sich Blätter und Zweige in zarten Abstufungen auf hellem Papier und Holz oder umgekehrt in weißer Zeichnung auf schwarzem Grund.

Manche dieser Impressionen sind mit einer Schicht von Epoxidharz versehen. Vor allem in den dunklen Bildern entsteht dadurch eine erstaunliche, optische Tiefe. Schade nur, dass die glänzende Oberfläche hier etwas Glattes, ja Gefälliges hat, was dem ernstesten Empfinden der Künstlerin nicht zu entsprechen scheint. Die Freude an der Schöpfung bleibt gerade dort spürbar, wo Brunella bewusst auf Materialien setzt, die selbst Teil des natürlichen Kreislaufs sind.

① **Info:** Ode an den Wald. Christine Brunella. Bis 22. Januar 2022. Galerie Kunst2 – Stefanie Boos, Lutherstraße 37, Heidelberg, Tel: 06221-455820, www.kunst2.de. Mi/Do und Sa 11-15 Uhr, Fr 11-18 Uhr.